

Profilstudie Wandern 1998
Vom asketischen Kilometerfresser
zum individualistischen Wellness-Wanderer

Rainer Brämer

Die Ergebnisse einer ersten systematischen Befragung von Deutschlands Wanderern geben einen in seiner Bedeutung kaum zu unterschätzenden Wandel des Wanderpublikums zu erkennen. Entgegen dem immer noch bestimmenden Klischee vom strammen, asketischen Marschierer, der, mit karger Rucksackverpflegung, Karte und Kompaß bewaffnet, hordenweise im Frühtau zu Berge zieht und für erbauliche Belehrungen zu Natur und Kultur stets dankbar ist, hat der Zeitgeist auch in die Wanderbewegung Einzug gehalten. Der moderne Wandergast ist in seiner Mehrheit genußorientiert: Er macht sich erst vormittags auf den Weg, mutet sich weder ein sportliches Tempo noch allzu lange Strecken zu und legt auf jeden Fall ein paar ausgiebige Pausen ein, die er gern auch zu gemütlicher Einkehr nutzt. Er übernachtet nicht mehr in Billigunterkünften wie Wanderheimen und Privatzimmern, sondern gibt dem Hotel eindeutig den Vorzug.

Mit anderen Worten: Dem neuen Wandertypus geht es in erster Linie um sein Wohlbefinden, er ist ein eindeutiger Wellness-Urlauber, der am sanften Natursport vor allem die Möglichkeit schätzt, in unberührter, stiller Natur Entspannung und Ausgleich zum Alltagsstreß zu finden. Der Wunsch nach psychischer Entlastung verbindet sich mit der Freude an mäßiger körperlicher Bewegung sowie der Absicht, ganz nebenbei auch etwas für die eigene Gesundheit zu tun. Dabei ist er natürlich ausgeprägter Individualist, der sich seine Wanderziele und -strecken am liebsten selbst aussucht, statt sich in feste Programme einbinden zu lassen. Zwar ist er nach wie gerne in Begleitung unterwegs, zieht aber den Partner oder die kleine informelle Freundesschar einer geführten Wandergruppe vor.

Diese Trends treten naturgemäß in besonderem Maße bei der nachwachsenden Wandergeneration hervor. Hier hat die Aversion gegen allzu viel Organisation fast schon phobische Züge. Man will stattdessen noch näher an die Natur heran, ihre Erlebnispotentiale voll auskosten. Dabei spielen Vorbehalte im Sinne eines Senioren-Images so gut wie kaum noch eine Rolle, die Wiederentdeckung der Wohlfühl-Potentiale des Wanderns ist auf allen Altersstufen in vollem Gange.

Wenn damit, vom Tourismus kaum bemerkt, der Wellness-Wanderer längst über den klassischen Kilometerfresser die Oberhand gewonnen hat, so passt dieser Befund gut zu den Ergebnissen neuerer tourismussoziologischer Analysen, denen zufolge sich der moderne Urlaubswanderer spätestens seit Anfang der 90er Jahre durch einen statistisch signifikanten Trend zu gehobener Bildung und überdurchschnittlichem Einkommen auszeichnet. Zugleich nimmt sein mittleres Alter deutlich ab und bringt so das Seniorenimage des Gehsports auch von dieser Seite ins Wanken. Damit verbinden sich dann allerdings fast zwangsläufig höhere Ansprüche an die Präsentation von Wanderdestinationen und -angeboten.

Um dem gerecht zu werden, besteht die vordringlichste Aufgabe des Mittelgebirgstourismus in der nutzerfreundlichen Sanierung und marktgerechten Modernisierung der Wanderwegenetze. Sie kommen dem Wunsch nach Autonomie, Spontaneität und Entscheidungsfreiheit der Individuen am stärksten entgegen. Hierzu gehört

eine gastronomische Infrastruktur, die sich weit mehr als bisher auf die Bedürfnisse von Fußreisenden einstellt. Erst in zweiter Linie sind hinreichend differenzierte Pauschalangebote für geführte Touren zu entwickeln. Bislang wird, wenn überhaupt, eher der umgekehrte Weg beschritten.

Dabei ist zu berücksichtigen, daß der neue Wandergast sehr viel sensibler anzusprechen ist als sein Vorgänger. Man kann ihm weder mit barockem Luxus und modernistischer Schnittigkeit noch mit Sonderangeboten und Billiglagern kommen. Als zumeist arrivierter, gleichwohl konsum- und karrierekritischer Zeitgenosse zieht er moderat-solide Angebote vor, die eine enge Beziehung zu Natur, Land und Leuten haben. Um diesen Ansprüchen gerecht zu werden, ist zweifellos noch viel zu tun.

Ein umfangreicherer Auszug der Profilstudie steht unter der Rubrik "Originalstudien" bereit.